

**Fachhändler:**

Norbert Weiß, Firma Envibow
info@envibow.de, www.Envibow.de



INSTITUT
FRESENIUS

Interviewpartner:

Heinz-Dieter Bossmann, Firma SGS Institut Fresenius GmbH

Referenz- und Anwenderbericht PHOENIX touchless

Norbert Weiß:

Herr Bossmann, Sie haben seit geraumer Zeit einen Sicherheitsschrank zur Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten im Einsatz, der sich doch deutlich von einem gewöhnlichen Sicherheitsschrank, wie man ihn aus der Vergangenheit kennt, unterscheidet?

Heinz-Dieter Bossmann:

Richtig. Wir benutzen in einem Arbeitsraum, genauer gesagt in einem Labor, einen Sicherheitsschrank Typ 90, dessen Türen elektrisch – sprich ohne Einsatz unserer Hände - öffnen und schließen. Envibow hat uns nach Klärung der Arbeitsabläufe und Beratung vor Ort dieses Modell als Optimum empfohlen. Der Hersteller, die Firma asecos, nennt ihn „PHOENIX touchless“.

Norbert Weiß:

... aber im Labor wird ja normalerweise nicht gezaubert...

Heinz-Dieter Bossmann:

(lachend)

Nein, nein! Auch bei uns geht es ganz normal zu. Normal in Bezug auf die Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten in einem Sicherheitsschrank.

Ungewöhnlich, aber sehr nützlich ist allerdings der Bedienungskomfort und die damit verbundene erhöhte Sicherheit, die wir mit dem Einsatz des „PHOENIX touchless“ erhalten haben.

Norbert Weiß:

Touchless – Berührungslos ... also doch magische Kräfte ?!

Heinz-Dieter Bossmann:

Keine Magie – ich würde sagen Innovationskraft. Die Gegenwart des Benutzers reicht völlig aus. Kommt dieser in die Reichweite des oben am Korpus angebrachten Sensors, reagiert der Sicherheitsschrank und öffnet umgehend die Türen automatisch. Jeder Mensch kennt das von Banken- oder Supermarkttüren.



PHOENIX touchless – im Einsatz bei Fresenius

Also - kein Aufwuchten der Türen, keine Fehlbedienungen! Und, wichtig - der Lagerbereich des Sicherheitsschranks ist für die Dauer der Tätigkeit frei zugänglich.

Norbert Weiß:

Häufig stellt man bei Anwendern fest, was eigentlich nicht sein sollte und darf: Sicherheitsschränke stehen den ganzen Arbeitstag offen – betriebsbedingt.

Heinz-Dieter Bossmann:

Das kennen wir auch aus der Vergangenheit. Ein weiteres Entscheidungskriterium für den „PHOENIX touchless“: verlässt der Benutzer den Erfassungsbereich des Sensors, so schließen sich die Türen vollautomatisch binnen 30 Sekunden und die optimale Entlüftung des Schrankes ist wieder hergestellt. Und schon riecht es nicht mehr so chemisch im Labor!



Labor SGS Institut Fresenius GmbH



PHOENIX touchless in der Anwendung

Ergo - keine Slalomläufe im Labor oder die bekannten vielfältigen Gefahren durch offen stehende Türen im Bereich der Verkehrswege.

Norbert Weiß:

Wie sieht es sonst mit der Funktionalität Ihres Sicherheitsschranks aus – fordert Hightech zum Beispiel Zugeständnisse bei der Lagermenge?

Heinz-Dieter Bossmann:

Keineswegs. Wir haben einen Schrank mit drei Auszügen und 3 festen Böden – ein enormes Lager-volumen. Daraus ergibt sich theoretisch eine Lagermenge von z. B. 80 Flaschen à 1.000 ml und 15 Gebinden à 2,5 l. Ich denke diese Kapazitäten dürften für die meisten Benutzer, auch langfristig, vollkommen ausreichend sein.

Norbert Weiß:

Wie sehen Sie im Zusammenhang mit der „neuen“ Betriebssicherheitsverordnung den Einsatz des „PHOENIX touchless“? Diese schreibt ja bei Neuanlagen sogenannte ExSchutz-Dokumente vor.

Heinz-Dieter Bossmann:

Aufgrund der Beratung durch die Firma ENVIBOW sind wir hier auf der sicheren Seite, da die Firma alle relevanten Punkte mit uns berücksichtigt und in einem individuellen Dokument dargestellt hat. Dieses berücksichtigt zum einen die baulichen Brandschutzmaßnahmen. Vom Hersteller des Schrankes, der

Firma asecos, liegen das Brandkammer-Prüfzeugnis gemäß der neuen EN 14470-1 für diesen Typ 90-Sicherheitsschrank sowie das GS-Zeichen und die CE-Konformitätserklärung vor. Zum anderen werden auch organisatorische Maßnahmen wie z. B. die technische Entlüftung des Schrankes berücksichtigt. So haben wir um den Schrank herum keine Ex-Zonen zu beachten. Das steht ja auch in den technischen Regeln für brennbare Flüssigkeiten (TRbF 20) so beschrieben.

Sie sehen: nicht nur Freiheit für die Hände, sondern auch für die zukünftige Nutzung des Bereiches um den Schrank.

Norbert Weiß:

Bedeutet Hightech und optimaler Schutz auch gleichzeitig teuer? Wie sind hier Ihre Erfahrungen?

Heinz-Dieter Bossmann:

Hier muss ich zugeben, dass auch wir erst einmal Äpfel mit Birnen verglichen haben. Sieht man nur Geldbeträge, so ist die Entscheidung oft zu schnell gefallen, ohne dass langfristig ein wirklicher Vorteil realisiert wurde. Vergleicht man Details, so sieht das Fazit oft anders aus: bauliche Qualität, Lagerkapazitäten, Qualität vorhandener Prüfzeugnisse, Sicherheit durch optimalen Komfort, ...

Wir haben eine echte Kosten-Nutzenrechnung durchgeführt. Als Ergebnis haben wir uns für den „PHOENIX touchless“ entschieden.

Norbert Weiß:

Stichwort langfristiger Vorteil. Sie haben die Option genutzt durch den Abschluss eines *Splus-Vertrages* Ihren Garantieanspruch deutlich zu verlängern.

Heinz-Dieter Bossmann:

Ja, weil wir hier einen wirklichen „Geld – werten“ Vorteil sehen. Wir halten nicht nur die gesetzlichen Forderungen nach einer jährlichen Sicherheitstechnischen Überprüfung ein (§ 4 Abs. 3 ArbStättV), sondern realisieren einen Garantieanspruch von **5 Jahren**. Darüber hinaus haben wir langfristig die Gewähr für einen wirklichen Wertehalt und, das sicherlich Wichtigste, die Sicherheit der Schutzfunktion für unsere Mitarbeiter/- innen.

Norbert Weiß:

Sie sind also mit Ihrem „Sesam Öffne dich“ zufrieden?!

Heinz-Dieter Bossmann:

Ganz klar – Ja!

Norbert Weiß:

Herr Bossmann, wir danken Ihnen für diesen ausführlichen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.



SGS Institut Fresenius GmbH